

Bezugpreis
Für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch
Post 2 M., vierteljährlich 2 M.,
einmonatlich 1 M.,
auswärts 1 M.
Alle Bestellungen werden von allen Reichs-
postanstalten angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich
S. W. Dr. H. Vogt in Halle.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalkthal.)

Inserate
werden die Spalten oder deren Raum
mit 20 Pf. für die erste Zeile berechnet
in der Expedition, von anderen
Annahmestellen und allen Annoncen-
Expeditionen angenommen.
Reklamen die Seite 40 Pf.
Ercheint täglich
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
(Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist untersagt.)

№r. 203. Halle a. d. Saale, Donnerstag den 1. September 1887.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für den
Monat September werden von allen Reichspostanstalten,
in Halle von der unterzeichneten Expedition und den
bekanntesten Ausgabestellen unangesetzt angenommen.

Die Expedition.

Ein sozialdemokratischer Parteitag.

Von der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion ist ein
Auftrag an ihre Parteigenossen erlassen worden, der zur Be-
schreibung eines sozialdemokratischen Parteitages auffordert,
welcher in diesem Herbst im Auslande stattfinden soll.
Ort und Zeit werden in dem Rundschreiben nicht näher an-
gegeben. Das in ganz nüchternem und trockenem Tone ab-
gefaßte Antwortschreiben im ersten Augenblick auf seine Wahr-
heit nicht mit Sicherheit geprüft werden, deshalb glauben wir
um die Stellungnahme der Reichstagsfraktion zu vernehmen
und die Stellungnahme der Reichstagsfraktion zu vernehmen
zu sollen. Die Stellungnahme ist nun zwar noch
nicht erfolgt, wenn man anders nicht das Schweigen der
betreffenden Zeitungen als eine unmittelbare Bestätigung der
Richtigkeit betrachten will, allein eine genaue Prüfung des
Rundschreibens und eine gleichzeitige Erwägung der für die
sozialdemokratische Partei im Deutschen Reich obwaltenden
Verhältnisse haben uns zur Ueberzeugung seiner Richtigkeit geführt.
(Zwischen ist dieselbe auch von sozialdemokratischer Seite
anerkannt worden.)

Das Rundschreiben ist, wie gesagt, sehr kurz, nüchtern und
trocken abgefaßt. Es wendet sich an alle Parteigenossen und
ladet dieselben zur Theilnahme ein, indem es dem Kongresse
selbst überläßt, über die Zulassung der einzelnen Besucher zu
entscheiden. Es vertritt die Tagesordnung des Parteitages,
auf welcher der Redaktionsbericht der Reichstags-
fraktion, die Haltung der sozialdemokratischen Abgeordneten
im Reichstags wie in den Landtagen, die Stellungnahme der
Partei zu den Steuer- und Zollfragen, zur Sozialreform und
Arbeiterfrage, ein Antrag auf Einberufung eines inter-
nationalen Arbeiterkongresses zur Veranlassung eines inter-
nationalen Arbeiterkongresses, die Haltung der Partei bei den
letzten Reichstagswahlen und endlich ihre Stellung zu den
Anarchisten stehen. Es hebt endlich hervor, daß die Erörterung
dieser Fragen sich zwar in keinem Widerspruch mit dem ge-
meinen Rechte in Deutschland befindet, daß aber das Sozialisten-
gesetz und die Verhinderung desselben die Verlegung des Partei-
tages ins Ausland, sowie die Verheimlichung von Ort und
Zeit notwendig machen. Dies der ganze Inhalt.

Einfach, wie derselbe ist, erscheint er doch als das Er-
zeugnis einer langen und reiflichen Ueberlegung. Das Land-
gericht in Freiburg hatte bekanntlich in der Theilnahme
mehrerer sozialdemokratischer Führer an dem Rosenbager
Kongresse eine Uebertretung des gemeinen Strafrechts
(§§ 127 und 128 des Strafgesetzbuchs) gefunden und dieselben
zu verhältnismäßig langen Freiheitsstrafen verurtheilt. Dem-
nach mußte es der Sozialdemokratie darauf ankommen, bei
Einberufung eines neuen Kongresses die strafrechtlichen Kriterien
zu vermeiden, welche in dem freiberger Urtheil aufgestellt
waren, also insbesondere das Verbot der Versammlung auf
dem Kongress, welche sich durch Mandate begünstigen mußten
und somit als Vertrauensmänner einer geheimen Ver-
bindung erscheinen konnten. Hieraus erklärt es sich, daß die
Einberufung des Kongresses sich an alle ihre Parteigenossen
ohne Ausnahme wenden und nur dem Kongresse das Recht
vorbehalten, beizüglichen Ausschluß unliebsamen Besuch über die

Zulassung der einzelnen sich meldenden Teilnehmer zu be-
stimmten. Auch die offene Angabe der Tagesordnung, der
einzelnen Reichstagsfraktion u. dergleichen, ist eine notwendige
Möglichkeit auf das freiberger Urtheil. Es soll nicht mehr
unter den Begriff einer „geheimen Verbindung“ fallen und es
wird in der That nichts verheimlicht als — verläßt — Ort
und Zeit des Kongresses, was durch die Rücksicht auf das
Sozialistengesetz begründet wird und was jedenfalls nicht unter
irgendeinen Strafparagrafen fallen kann.

Diese Gesichtspunkte sind offenbar für das Vorgehen der
sozialdemokratischen Reichstagsfraktion maßgebend gewesen, das
hier und da verblüffend getrixt zu haben scheint und zu dem
Verdacht geführt hat, das Rundschreiben sei eine Maske,
hinter welcher irgend welche geheimen Pläne ausgeführt werden
sollen. Die so urtheilten, vernehmen unseres Erachtens durchaus
die Sachlage. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion will
mit dem Rundschreiben einfach die Helsen jereizen, welche
sich dem freiberger Urtheil angelegt hat, und wenn es ihr
wirklich gelingt, Ort und Zeit des Kongresses zu verheimlichen,
bis er zusammentritt, so dürfte sie ihren Zweck auch wohl
erreichen. Die Tagesordnung wird, ist diesbezügliche, so wie sie in
dem Rundschreiben angegeben wird, ist dieselbe, welche so
ziemlich allen früheren, öffentlichen wie geheimen Kongressen
der sozialdemokratischen Partei gemeinsam gewesen ist, und
auch sonst vermögen wir keinen Unstanz zu erblicken, welcher
uns in unserer, durch die ganze Sachlage gegebenen Auffassung
beirren könnte.

Das sozialdemokratische Rundschreiben mag für manche
Kreise, welche von dem freiberger Urtheil bei der Erreichung der
Ziele erhofften, welche das Sozialistengesetz nicht zu erreichen
können, eine unangenehme Ueberraschung sein. Wir unsererseits
haben jenes Urtheil nie bewundert und zählen deshalb heute
auch nicht zu den Enttäuschten.

Politische Uebersicht.

Der Befehl zur Mobilisirung des 17. französischen
Armee-corps ist, wie wir in einem Theile der gestrigen Auf-
gabe noch telegraphisch mittheilen konnten, am Dienstag früh
telegraphisch erlassen worden; die Periode der Mobilisirung
beginnt mit Mittwoch.

Aus Konstantinopel wird dem londoner „Standard“
über Verhandlungen wegen Bulgariens folgendes berichtet:
Unter dem Vorbehalt des Großveziers veranlaßte sich am
Donnerstag der für die bulgarischen Angelegenheiten eingesetzte
Ministerkongress, um über den russischen Plan, General
Ernstoff nach Bulgarien zu senden, zu berathen. Danach soll
der eben erwähnte General zum einzigen Regenten ernannt
werden, mit Gewalt, welche denen eines regierten Fürsten
gleichkommen. Der alleinige Regent soll ein Ministerium
bilden und eine neue Sobranie wählen lassen, welche letztere
dann zur Wahl eines neuen Fürsten schreiten soll. Die Art
und Weise, wie die Russen in diesem Plane die Souveränität
des Sultans behandeln, hat die türkische Regierung sehr be-
leibt und die Porte könnte die russischen Forderungen
niemals bewilligen, wenn die Großmächte ihr nicht einstimmig
dazu rathen. Demgemäß beschloß der Ministerkongress, sofort
eine Note an die Mächte zu richten, denselben das russische
Programm vorzulegen und sie um ihren Rath zu ersuchen.
Derreichth hat schon geantwortet, daß es die Ernennung eines
einzigen Regenten nicht billigen könne, da ein solcher Plan in
der That ein Verstoß gegen die Verträge zwischen England
und Italien und Rußland die Ansicht Oesterreichs, während
Frankreich und Deutschland dem russischen Vorschlag günstig
geheimt scheinen. Europa ist auf diese Weise in zwei feind-
liche Lager getheilt. In jedem befindet sich die gleiche Anzahl
Großmächte. Um dem russischen Programm ist daher, wie die

Antworten auf die türkische Note erwiesen haben, keine Lösung
der bulgarischen Frage zu finden, was die Türkei wohl kaum
überwacht hat. Die Porte hat daher Ausland schon erucht,
eine praktische Lösung vorzuschlagen. Dem Vernehmen nach
hat die Türkei diesen Schritt dem Kaiser Oesterreichs folgen
lassen.

Die jüngste Meldung über ein Attentat auf den Caren,
welches von einem als Garcoffischer verkleideten „Räuber“
am 20. d. während der Fahrt des Monarchen von Petersburg
nach Krasnojarsk verübt sein sollte, hat bisher keinerlei Be-
stätigung gefunden. Da kommt nun aus Kopenhagen,
welches die russische Kaiserfamilie bekanntlich am Freitag
eingetroffen ist, mit dem Umweg über London eine seltsame
Meldung. Es wird telegraphirt, Alexander III. habe sich auf
der Seefahrt erlattet, er „leide an Rheumatismus in der linken
Schulter“ und „trage den Arm in der Achsel“. Die Mel-
dung über das angebliche Attentat bezieht bekanntlich, die
zweite von dem Attentäter abgegebene Angabe habe den Nach-
armel getroffen. Man kann nun angeht obiger Meldung
aus Kopenhagen schwer die Vermuthung unterdrücken, daß das
Attentat in der That stattgefunden und daß der Czar eine
glücklicherweise nur leichte Verwundung am Arme davon-
getragen hat.

Im englischen Unterhause kündigte am Dienstag der
Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Ferguson, an, die
Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika
hätte eingewilligt, eine neue Kommission zur Verabreichung
der Frage über die nordamerikanischen Fischereien einzu-
setzen; als Hauptkommissar Englands wurde dabei Josef
Chamberlain fungiren. Ferner theilte Ferguson mit, der
Grenz von Afghanistan habe sich seitdem das jüngste
englisch-russische Abkommen bezüglich der afghanischen Grenze
angewendet. Der erste Lord der Admiralität, Lord Hamilton,
erklärte, falls das verläufte Nordseegebiet nach dem Schluß
der englischen Fischer in der Nordsee sich unzureichend
erweize, müßten weitere Maßregeln ergriffen werden.

Stadtsanow wird dem Vernehmen nach die Parlements-
ferien auf seiner Hofburg Sanowden zuzugewandten, höchstens daß
er einige Tage in einem waldreichen Aberte zu verbringen wird.
Dagegen wird er seinen einbürgischen Wäldern seinen Besuch
ablassen und die einige Tage, welche er vornehmlich bis
zur Wiedereröffnung des Parlaments halten wird, ist die für
die Jahresversammlung der nationalen liberalen Föderation in
Nottingham von ihm zugezogen.

Erzbischof Walsh von Dublin macht in einem an
den „Freeman's Journal“ gerichteten Schreiben folgenden
Vorschlag zur Lösung der irischen Landfrage: „Die
auf der Verarmung der Gutbesitzer letzte Woche erfolgte
Wahlung eines Repräsentationskongresses legt uns die Möglich-
keit nahe, daß jetzt wirksame Schritte gethan werden können,
und die irische Landfrage in fruchtbringender und dauernder,
gerechter und billiger Weise zu ordnen. Warum könnte eine
solche Lösung nicht zustande kommen? Wir sollten den ge-
meinsamen Beschaffungen derjenigen, welche auf der einen Seite
nicht minder als auf der andern an der erfolgreichen
Ordnung der Frage tief interessiert sind, mehr trauen als den
amtlichen Erörterungen englischer Staatsmänner. Warum
sollte es unmöglich sein, eine Konferenz von rechtlich ac-
creditierten Vertretern der Pächter und der Gutbesitzer zuzusam-
menzubringen, um einen auf billiger und gerechter Grundlage
ruhenden Plan zur endgültigen Lösung der irischen Landfrage
zu erörtern? Vonseiten der Pächter könnten die Vorbereitungen
zu der Konferenz in einem Monate getroffen werden. Die
Abfassung des doppelten Eigentums, die Aufhebung der
jetzigen Gutbesitzerschaft in Irland steht offen an der
Spitze des gesetzgeberischen Programms des jetzigen Ministeriums.“

Neuer seltene Formen und Farben im Thierreich.

Eine der wunderbarsten Thatsachen, mit der uns das
Studium der Zoologie bekannt macht, ist die Uebereinstimmung,
welche sich in einer großen Anzahl von Fällen zwischen den
Farbungen der Thiere und ihrer äußeren Umgebung
finden läßt. Um sich hiervon recht lebhaft zu überzeugen, ist
es freilich notwendig, daß wir die Studienreise verlassen und
uns ins Freie begeben. Ein Spaziergang, eine Exkursion in
den nächsten Wald reicht oft schon hin, um uns mehrere Bei-
spiele für jene höchst merkwürdige Thatsache vorzuführen.
Oegerwürrig ist es demnach die grünen Feldbesiedelten
(*Locusta viridissima*), welche bisher die Körner- und Pflanzener-
bevolkner, finden sich nunmehr in die Wälder und Gärten. In
Schwabenland geht, welches durch die Stigmen gewirkt hat
erzeugt und von einer allerbunden Bewegung der Dorschlinge be-
gleitet wird, ist nichtig bekannt, insbesondere der Schlingensib,
die gar zu gern Jagd auf die harmlosen Sänger macht. Aber
dieses aufzufinden, ist nicht so leicht als man es sich denkt. Der
Neststift des Gezirgs noch zu urtheilen, muß sich das singende
Locusta-Männchen innerlich das nächsten Gezirgs befinden.
Wir schließen und ganz leise heran, forschen mit gespanntester
Anerkennung nach der Stelle hin, von wo das Gezirger
herauskommt. Blügel herfliegt — aber wo ist der
Männchen? Wir hören ihn immerfort, aber wir sehen ihn
nicht. Mit höchstem Auge suchen wir Zwei- und Zwei ab,
aber es dauert lange, bis wir das laubgrüne Insekt entdecken.
Aufsehen und seiner Umgebung ist nicht der geringste
Verdacht vorhanden. Endlich kommt es in Sicht, und
es mit nach abwärts gerichteten Kopf an einem der obersten
Sprosslinge des Strauches sitzt. Ein kahlerer Trirt unfer-
seits und der Sänger verstimmt. Er muß ein äußerst feines
Gehör besitzen. Gärten wie selbe Spur nicht schon aufgefunden,

so würden wir ganz vergeblich nach ihm suchen können. Er
ist nahezu vollkommen durch die blaugrüne Färbung vor Nach-
sicht geschützt, und wie das menschliche Auge auf solche Art
getäuscht wird, so sterksich auch das der instinktfreudigen
Bügel, zu deren Nahrungsspeise die wohlgenährten Grasfresser
gehören.
Locusta viridissima ist nun aber keineswegs die einzige
Spezies unter den Geradflügler, bei der wir das Vor-
handensein von schillernder Färblichkeit konstatiren können;
vielmehr lehrte eine weitere Umschau in derselben Ordnung
der Insektenfauna, daß es noch viel prägnanter Beispiele von
Schutzfärbung giebt. In nennenswerth hohem Grade ist die
Anämelung eines Thieres an seine pflanzliche Umgebung in
der Gattung *Phylloxera* — den sog. „wandelnden Blättern“
— verwirklicht. Das sind Insekten, bei denen wir nicht nur das
Vorhandensein einer mit dem Wirtspflanzen übereinstimmenden
Farbmanier, sondern auch die eigentümliche, der Blattform
sich zuneigende Gestalt der Bügel und des Brusttheils be-
wundern müssen. Sogar auf die Beine, die wie Blattstiele
aussehen, legt sich dieses außerordentliche Phänomen von
Schutzfärbung fort. Wenn eine Feindrede aus dieser
Familie auf einen Strauch kriecht, so ist auch die genaueste
Beobachtung nur mit Mühe imstande, das Thier von seiner
Umgebung zu unterscheiden.
Aber die Natur hat sich mit dieser Leistung noch keineswegs
erschöpft. Gleichsam als ob sie zeigen wollte, was ihr inner-
halb einer und derselben Ordnung des Insektenreiches möglich
ist, hat sie die „wandelnden Blätter“ durch die „Stech-
dornschrecken“ noch übertrumpft. Man denke sich ein Stück
abgestorbenen Holz, ein spannerisches Stäbchen mit un-
symmetrisch angeordneten dünnen Fortsätzen (Weinen) und
man hat die Beschaffenheit von jenem sonderbaren Thiere.
Wenn dieselben lose an Gebläßen im trocknen Walde hängen
und sich regungslos verhalten, so ist ihre Ähnlichkeit mit ver-
trockneten Pflanzenresten vollkommen. Der berühmte eng-

lische Lepidopteren-Experte St. Wallace berichtet, daß er eines
dieser Geschöpfe (*Coryxylus laevis*) auf Juncus sah,
welches mit blattartigen Auswüchsen von hellgelblicher
Farbe vermaht bedekt war, daß es genau einem Holzstamm
gleich, auf dem ein Kriechmoos oder eine Jungermannia sich
angeheftet hätte.

Der Gypfel einer solchen Schutzfärbung bezw. Schutz-
bemalung ist aber zweifellos noch nicht hier, sondern in der
Gattung *Pterochroa* erreicht. Das ist ebenfalls eine Ab-
theilung der Heuschrecken und zwar stehen die betreffenden
Thiere im allgemeinen Habitus den gewöhnlichen Heuschrecken
ziemlich nahe. Sie haben auch die mäßige Größe einer
Locusta viridissima.

Ein konveriertes Exemplar von einer brasilianischen *Pterochroa*-
Spezies habe ich vor mir, indem ich diese Zeilen niederschreibe.
Es möchte es jedem der geübten Leser vorlegen
können, um es nicht nöthig zu haben, meiner Beschreibung da-
von die Versicherung voranzuschicken, daß ich in keinem Punkte
übertreibe. Die Vorderfüße der Spezies, von welcher ich
sprache, gleichen durchaus einem halbdorbenen Stängelstück.
Wir sehen eine starke Mittelrippe mit davon abgehenden Seiten-
adern, und konstatiren neben der vorwiegend bräunlichen
Färbung auch einzelne grüne Stellen, wodurch die Imitation
eines neuen nicht ganz verweilten Astes eines Baumstammes
vollkommen erreicht wird. Damit aber die höchste Seite der Natur-
ähnlichkeit erreicht werde, sieht man den blattähnlichen Fingern
da und dort mit weichen Enden besprengt, wie eine
rundliche Begrenzung haben. Der Vain in der Pflanzenum-
welt wird dieses Detail nicht besonders bemerkenswert finden, aber
desto mehr der Sachversteher, der in jenen Fingern die auf-
weisenden, feinsten Blätter nie fehlenden Pilzkolonien auf's
Tausendste kopirt sieht.

Nur in wenigen naturhistorischen Museen befinden sich Ver-
treter der Drigopteren-Gattung *Pterochroa* aufgestellt —
aber um sich einen Begriff von der realistischen Exese der



Restaurant Rheingold, Leipzigerstr. 87/88.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zur gefälligen Notiznahme, daß ich mit heutigem Tage das rühmlichst bekannte
Restaurant Rheingold, Leipzigerstraße 87/88
 von dem bisherigen Inhaber, Herrn F. Altomeyer, übernommen habe und dasselbe in gewohnter bewährter Weise fortzuführen gedenke.
 Nachdem ich längere Jahre im hiesigen Wiener Café (Th. Otto) thätig war, wird es mein Bestreben sein, mir das Vertrauen meiner geschätzten
 Gäste auch in meinem eigenen Etablissement zu erwerben und zu erhalten, was ich, um geneigten Zuspruch bittend, hiermit im Voraus zusichere.
 Gütiger Unterstützung meines Unternehmers entgegengehend, zeichne
 Hochachtungsvoll

W. Behrendt.

Bank-Geschäft, **AUGUST FÜHSE**, Staats-Lotterie-Effekten-Handlung.
 Friedrichstraße 70, BERLIN W., Friedrichstraße 70.
 Loose zur 177. Königl. Preussischen Klassen-Lotterie stets in allen Abtheilungen
 vorrätig. Ziehung I. Klasse 3.—4. Oktober 1887. Pläne gratis.

Hr. 1. Schmeerstr. Nr. 1.
 Gatte mein Schuhwaaren-Lager bei billigster Preis-
 stellung bestens empfohlen.
Bestellungen nach Maß sowie Reparaturen
 fertigt in schnellster Zeit
Emil König
 in Firma
Wilhelm König.

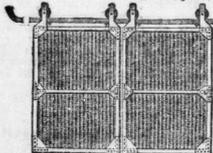
Hr. 1. Schmeerstr. Nr. 1.



Nur noch kurze Zeit
 dauert der Ausverkauf von **Sonnen- und Regenschirmen**
 wegen
gänzlicher Geschäftsaufgabe.
 Preise nochmals ermäßigt.
Schirmfabrik Neuhäuser 6.

Wellblechthore

aus verzinktem Eisenblech, ebenio



Thüren, Ladeluken
 zum Schieben oder Klappen,
 nicht theurer, dagegen
 10mal besser als Holzthore
 empfehle ich unter vollster Garantie.

Dieselben versehen sich nicht, rosten
 und faulen nicht und halten erprobter
 Weise jedem Brande durchaus stand.

Otto Neitsch in Halle a/S.,
 Specialfabrik für Eisenbauten.



Von Mittwoch den 31. d. M.
 steht ein großer frischer Transport bester
Ardenner Spannpferde, sowie **Han-**
nöb. u. Mecklenb. Wagenpferde
 leichten und schweren Schlages zu ansehn-
 lichen Preisen bei mir zum Verkauf.

Meyer Salomon,
 Halle a/S., Vorothceustraße 6.



Nächsten Sonnabend und Sonn-
 tag den 3. und 4. September cr.
 halte ich in
Eisleben, Gasthof zum Anker,
 mit einer großen Auswahl bester
Belgischer Spannpferde,
 sowie eleganter **Mecklenburger Wagenpferde**
 zu soliden Preisen zum Verkauf.
Sangerhausen. Wilhelm Stock.



Ein Transport hochtragender und
 frischmilchender Kühe mit Kälbern
 ist in **Zentschenthal (Gasthof zum**
schwarzen Hahn) eingetroffen und halte
 selbige zum Verkauf.

W. Sondermann, Nordhausen.



Von heute ab
 neben feine fette **Landschweine**
 zum Verkauf im **Gasthof Gold. Wina** in
Fr. Rolle und Fr. Rhensa.

Halle.

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin der vereinigten Tischlermeister (G. G.)

St. Steinstraße 6 zwischen Amtsgericht u. Bankverein. Gegründet 1832.
 Größtes Lager selbstgefertigter Möbel von den einfachsten bis zu den feinsten.

Complete Zimmer-Einrichtungen. Eigene Tapezierer-Werkstätten. Solide Preise. Transport gratis. Ganze Ausstattungen.

Original- Marshall's Locomobilen und Dreschmaschinen,

wobon über 2000 in Deutschland arbeiten, in jeder Größe vorrätig bei
A. Lythall, Halle a/S., Magdeburger Str. 49.
 General-Agent für Mittel-Deutschland.
 Lieferenzen und Kataloge auf Wunsch gratis und frank.

Nach Eintreffen unserer diesjährigen directen Bezüge ist unser Lager von:
besten Blauen Englischen Dachschiefern,
 aus dem **Palmerston Bruche zu Port Madoc,**
besten Rothten Englischen Dachschiefern und
besten Lehestener blauen Schablonen-Dachschiefern
 in allen gangbaren Dimensionen wieder ergänzt und wir halten es zu den bil-
 ligsten Preisen zu Eindeckungen empfohlen.

Klinkhardt & Schreiber in Halle a/S.

Bestes eignes Baumaterial:
 Träger, Gerüstschienen, Eisenbahn-
 schienen, Säulen, Pfeiler, Treppen etc.
 Eisenerne Viehbaracken
 liefere an billigen Stützenweifen.
 Reichhaltiges Lager. 30 Jahr. Specialität.
 Zahlreiche Referenzen.
 Kataloge, Kostenschläge u. statische
 Berechnungen unentgeltlich.

E. Leutert, Maschinenfabrik und Eisenwerk.
 Halle a. d. S., — Siebischstein.

Carsten's Fussboden- Glanzlacke

in verschiedenen Farben, von keiner Concurrenz übertrufen, sind über-
 aus practisch, trocken, geruchlos, hart und fest während des
 Anstrichs, sind billiger als Oelfarbe und geben dem Fussboden ein
 dauerndes höchst elegantes Aussehen.
 Niederlage in Halle bei **M. Waltschott, gr. Ulrichstrasse 29.**

Eisen-Moorbad Schmiedeburg Provinz
 Sachsen.
 Vorzüglich bei allen rheumat. u. gicht. Leiden.
 Schluss der Saison am 30. Sept. Die städt. Badeverwaltung.

Landwirthschaftliche Schule
 zu **Quedlinburg**
 unter Aufsicht der Königl. Regierung und der Provinzial-Verwaltung, mit
 einjährigem Kursus, beginnt Montag den 17. October 1887 einen
 neuen Kursus. Programme und jede weitere Auskunft durch
 Director **Dr. Pommer.**

Kursus für Handarbeitslehrerinnen.
 Vorbereitung zur staatlichen Prüfung von Handarbeitslehrerinnen bei
Fräulein M. Koerner,
 Mitglied der Prüfungskommission und Lehrerin am Großherzog. Sophienstift.
 Empfohlen durch Herrn Oberbürgermeister Leibenzroth und Herrn Seminar-
 director Hanitzsch zu Weimar.
 Beginn des neuen Kursus im October d. J. Nähere Auskunft durch
 Fräulein **M. Koerner, Weimar, Grunndorfstraße 1.**

Weinstube „zum Vater Rhein“.
 Täglich frische **Pilsch-Bowle.**
 Heinrich Tischbein.

Frauen-Verein zur Armen- u. Krankenpflege.
 Der **Nährverein, Martinsberg 14,** nimmt Donnerstag den 8. Sep-
 tember, Nachmittags 2 1/2 Uhr, wieder seinen Anfang. Wir hoffen, daß das
 Interesse für denselben sich durch immer größere Theilnahme kund giebt.
J. A. Ch. Kirchoff.

Frauen-Verein zur Armen- u. Krankenpflege.
 Der **Nährverein, Martinsberg 14,** nimmt Donnerstag den 8. Sep-
 tember, Nachmittags 2 1/2 Uhr, wieder seinen Anfang. Wir hoffen, daß das
 Interesse für denselben sich durch immer größere Theilnahme kund giebt.
J. A. Ch. Kirchoff.

Frauen-Verein zur Armen- u. Krankenpflege.
 Der **Nährverein, Martinsberg 14,** nimmt Donnerstag den 8. Sep-
 tember, Nachmittags 2 1/2 Uhr, wieder seinen Anfang. Wir hoffen, daß das
 Interesse für denselben sich durch immer größere Theilnahme kund giebt.
J. A. Ch. Kirchoff.

Frauen-Verein zur Armen- u. Krankenpflege.
 Der **Nährverein, Martinsberg 14,** nimmt Donnerstag den 8. Sep-
 tember, Nachmittags 2 1/2 Uhr, wieder seinen Anfang. Wir hoffen, daß das
 Interesse für denselben sich durch immer größere Theilnahme kund giebt.
J. A. Ch. Kirchoff.

Frauen-Verein zur Armen- u. Krankenpflege.
 Der **Nährverein, Martinsberg 14,** nimmt Donnerstag den 8. Sep-
 tember, Nachmittags 2 1/2 Uhr, wieder seinen Anfang. Wir hoffen, daß das
 Interesse für denselben sich durch immer größere Theilnahme kund giebt.
J. A. Ch. Kirchoff.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Sonnen- und Regenschirme,
 garnirt, beucheltes
 eigenes Fabrikat. Be-
 paraturen jeder Art er-
 gebenst empfohlen.
Fritz Behrens,
 Schirmfabrik.
 45. Gr. Ulrichstr. 45.
 Vom 1. October ab:
69. Gr. Steinstraße 69,
 im Gafaden des **Hrn. F. Sorge.**

Trommeln,
 Pfeifen und Tambourläute für
 Schüler, Turner und Streiter in
 großer Auswahl am Lager bei
Gustav Uhlig,
 Untere Leipzigerstraße.

Rob. Pfaudler,
 Sainthäuser,
 Brüderstraße 15, 1. Etage
 empfiehlt sein Atelier für künstliche
 Zähne, Plombiren, Operationen etc.
 Sprechstunden 9-12 und 2-6 Uhr.

Bahnhof Zentschenthal.
 Gasthof zur Kasseler Bahn.
 Zur Gedanfeier Freitag den 2. Sept.
 von 6 Uhr an
Ballmusik.
 Es ladet ganz ergebenst ein
Aug. Lille.

Mäß bei Stumsdorf.
 Zur Gedanfeier Freitag den 2. d.
 Mts. ladet zur Tanzmusik ergebenst
 ein
E. Kuert.

Pfärentthal.
 Zur Einweihung Sonntag den
 4. Septbr. ladet freundlich ein. Anfang
 3 Uhr Nachmittags. **Naumann.**

Pfaffendorf-Gollme.
 Zum Gedenk-Dankfest = Ball
 Sonntag den 4. September
 ladet freundlich ein **Th. Zscheyge.**

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.
 Heute Morgen 4 Uhr entschlief nach
 kurzem Krankenlager mein lieber Mann,
 unser guter Vater, Großvater und
 Schwager, der ruhige, gutbesitzte
Wilhelm Wiat in dem 78. Lebensjahre. Allen Freunden
 und Bekannten diese Trauernachricht
 mit der Bitte um stillen Beisich.
 Dr. rit. b. Göttern, 30. August 1887.
 Die trauernden Hinterbliebenen:

Heute Vormittag 9 1/2 Uhr nach ab-
 noch unter liebes Wirthen im Alter
 von 19 Monaten. Dies zeigen allen
 Bekannten und Verwandten auf diesem
 Wege an **Die trauernden Eltern**
Germann Corina,
Amalie Corina.
 Breslau, den 29. August 1887.

Gär den Intercessionen beizunehmen
 S. König in Halle.

Expedition: Neue Promenade 1.
 Mit Beilagen.